



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

I. Es sey dann daß ewer Gerechtigkeit grösser sey dann der
Schriftgelehrten/ so werdet jhr nit eingehen in das Reich der Himmeln.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Ich hab aber euch gesagt/wer mit seinem Bruder zürnet/der ist schuldig des Gerichts. Wider den Zorn/oder einen jedwedern Meyd des Teuffels.

Welcher zu seine Bruder sagen wirdt/du Narr/der wirdt schuldig seyn des Höllischen Feuers. Wider die Lestertwort/Schmach vnd Uebelreden gegen dem Teuffel.

Wann du dein Gab auff dem Altar opfferst / vnnnd wirft allda ingedenck/das dein Bruder etwas wider dich habe/so laß dein Gab allda für dem Altar/vnd gehe zuuor hin / vnd verfühne dich mit deinem Bruder/vnd alsdann komb/vnd opffere deine Gabe. Von der notwendigen vnd nimmermehr vor der Straffung aufszuziehende Bräuerlichen Verfühnung.

Auslegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Es sey dann das ewer Gerechtigkeit grösser sey dan der Schriftgelehrten/so werdet ir nicht eingehen in das Reich der Himmel.

Dieser moralisch sittlich Ort handelt wider die Heuchleren/ vnd von dessen mancherley Art vnd Geschlechten. Dann die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten vnd Phariseer waren ganz vnd gar heuchlerisch/ wann sie allein in der eusserlichen Nichtigkeit/so die innerliche vnd warhafftige Gerechtigkeit des Herzens: oder doch in der eusserlichen/ verkehrten vnd gestimmelten/ die weil sie die kleinern fleissig behielten/ die grossen verabsaumeten/oder doch simulirte vñ erdichtete/dann es vil mehr ein Auffmerckung von Worten/dann wesentlich bestunde.

Diese dann belangend/sagt ihnen CHRISTVS: [Ihr Phariseer die ihr reyniget das auswendige an Bechern vnnnd Schüsseln/innwendig aber seyd ihr voll Staubs vnd Dureynes.] Abermal anderstwo: [Wehe euch Schriftgelehrten vnd Phariseer die ihr gleich seyd den geweihten Gräbern/welche auswendig vorden Leuten hübsch scheynen/aber innwendig seynd sie voller Todtenbeyn vnd alles Unflats: Also auch ihr/von aussen scheineth ihr für den Menschen fromb/aber innwendig seyd ihr voller Gleisnerey vnd Bosheit.]

Dies ist die verfluchte Gottlosigkeit/vnd dem Betrug der Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit der Christen muß innerlich seyn/vnnnd im Herzen/nicht erdichtet oder im Mund. [Laß vns nicht lieben mit der Zungen/sondern mit der That vnd der Warheit.] Alle Werk eines Gleisners seyn gleich einer falschen Münz/auswendig verguldet/innwendig aber gelb. Es seyn leere Geschir wol bezeichnet/vnnnd mit wol gehalten Tituln gezieret. Sie seynd gleich wie das Obß/welche vmb das gesaltene Meer (da zuuor Sodoma vnnnd Gomorra gestanden) wachsen/wie mancherley Auctores schreiben/welche an Farben vnd Grösse zierlich/schön vnnnd wolgestalt seyn/werden auch für reiff vnd zeitlig angesehen: so du aber dieselbigen erstlich begreifst vnnnd trucken wirst/werden sie in einen stinkenden vnd Schweflichen Dampf ersoluir vnnnd verendert / so wol den Naslöchern verdieslich / als wie sie den Augen lieb vnnnd angenem waren. Sie seynd gleich wie ein finstere vnd schattechtiger Wald/der zum ersten Ansehen schön / lustig vnd voller Bollust erscheinet/innwendig aber nichts anderst / dann Schlangen vnd Ungeziffers sich mehret. Sie seynd gleich wie die Kriegsinstrumenta / auff die Festungen eines Schloß geordnet/welche den Anschawenden einen grossen Schrecken eintreiben/wann sie aber

Heuchlerey vnd dessen mancherley Geschlecht vnd Art.

1. Eusserlich oder innerliche Nichtigkeit: Luc 11. Matth. 23.

1. Iohan 3. Gleichnuß.

Handwritten notes in the right margin, including the number '117' and some illegible characters.

von Pulver vnd Kugelleer / vnd derohaben eitele vnd vergebliche Schreck. Du sehest an einem Gleisner / Fasten / Beten vnd Almosen / von solch ditz nicht bewegen? Das Feuer aber Göttlicher Liebe mangelt / die Kugel einer guten Intention vnd Meynung gehet ab / vnd deßhalb gelten die also nichts. Was die Natur von der Kunst vnderstehend / dieselbige die warhafftige Gerechtigkeit / vonn der Gleisneren. Die Natur fänget in allen Thieren ihr Werk von dem Herzen an / die Mahler vnd Bildhauer von dem Angesicht / vnd können auch die innwendigen nicht austrucken. Die Gleisner werden einem Straußen verglichen / von welchen Job sagt: [Die Straußen Federn ist gleich den Federn eines Falken vnd Sperbers.] Der Falck vnd Sperber vbertreffen mit ihrer Geschwindigkeit all andere Vögel / die Straußen Federn aber haben derselbigen Gleichnuß / des Flugs aber gar nicht. Er richt zwar die Flügel auff zu fliegen / wirdt aber niemaln von der Erden vber sich erhaben.

Job. 39.

Dergleichen vnd also seynd die Gleisner / welche eufferliche Wirkungen / gleichsam zu schießen ermuntert haben / mit dem Herzen aber vnd dem Gemüt hangen sie dem Erdreich an / vnd fühlen allein was irrdisch ist. Dann sintemal sie mit der Unsauberkeit Schwein / mit Bosheit Wolff / mit Listigkeit Fuchs / mit eitelkeit vnd vergeblicher Ehr Vögel / sich aber in Engel des Lichts vergestalten. Gleich wie ein Fuchs sich simuliert / vnd dergleichen thut als ob er todt / damit das er die Hennen fange / die sicherlich zu ihm gehen: Also simulieren die Gleisner Abtödtung / damit sie dieselbigen den Einfältigen auftragen / vnd also vnder dem Schein einer Gottesforcht irgendet Raub fangen / von welchen der Apostel sagt: [Die mehr lieben den Wollust dann GOTT / haben wol einen Schein eines Geistlichen Lebens / seine Krafft aber verlaugnen sie / vnd solche soltu meiden. Dann es seyn etliche vnder ihnen / die die Häuser durchlauffen / vnd führen die Weiblein gefangen die mit Sünden beladen seynd.] Dergleichen Heuchler seyn einem Polypo gleich / von welchen der heilige Basilius also schreibt: [Ich kan nicht stillschweigend fürüber lassen gehen / den Betrug vnd Diebstal Polypi / derselbige welchen Stein er anhangen wirdt / desselbigen Farbe nimbt er an sich / vnd dis so sehr / daß vnder der Fisch zu ihm vnuersehens schwimmen / gleich als zu einem Stein anlanden / vnd sich also ihm als bereyten Raub offerieren vnd dargeben: Also vnd auff disen Schlag seynd auch / welche die Nüchternkeit mit den Nüchtern loben / seynd vnmäßig mit den Vnmessigen / vnd wenden sich ganz vnd gar zu den jenigen / was eine jedwedern gefället ihren Sentenz vnd Meynung. Welche niemand leicht vermeyden kan / deßhalb daß vnder dem Schein eines Gottseligen Lebens ihre Leichtfertigkeit betrüglichen vnd geziert tieff verborgen ligt.] Dis Basilius.

2. Tim. 3.

Romil. 7. in
Exhameron.
Gleichnuß.Psal. 27.
Esa. 5.

Apoc. 3.

Von solchen der Königlische Prophet Dauid sagt: [Frid reden sie mit ihren Nehen / Vbel aber in ihrem Herzen.] Der HERR hat dem Weinberge gesücht / von welchen er verhoffet vnd [erwartet Weinbeer / vnd hat wilde Weinbeer gebracht.] Ein wilde Weinrebe hat eine Farb einer Weintrauben / aber den Geschmack nicht: gleich wie die Werk eines Heuchlers eine gute Farb haben / GOTT aber seind sie vngeschmack. Es wirdt dafür angesehen / daß der Heuchler sey der Lawe / welchen der HERR ausspeyen wirdt. Dann er hat außwendig etwas warmes vnd lawes / vnd inwendig etwas kaltes: die Wirkung brinnet / die Intention vnd Meynung kalt. Besihe mehr in dem ersten Sontag nach Pfingsten / im fünfften Theil / am 23. Blat.

Aberwitzige
Gleisneren.

Luc. 11.

Matth. 23.

Ein andere Gerechtigkeit oder ein andere Gleisneren der Pharisser / war ein eufferliche Heiligkeit / verkert vnd wankelnd / dann sie waren inn der Wüsten zurecht vnd ängsthaffig / in grossen aber vnd daran vil gelegen / hatten vnd setzten sie kein Gewissen / von welchen CHRISTVS sagt: [Wehe euch Schrifftgelehrten / die ihr vordrehet Müng vnd Rauten / vnd allerley Köhl / vnd vor dem Gericht vnd Liebe Gottes gehet ihr fürüber.] Oder wie Mattheus gesagt hat: [Vnd laßt dahinden das

Promptus
Stapleto
TVI
ZII

Schwerstem Geses: Nemlich das Gericht/ die Barmherzigkeit vnd den Glauben. I
Die Gerechtigkeit vbertreffen wir / corrigiern vnd verbessern die Gleichnerey/wann
wir die Grosse thun / vnd die Kleinen nicht vnderlassen: Wann wir in vns selbst
scharff vnd strenge Auffmercker vnd Schuldforderer seyn / vnd nicht Schmeichler /
so wann wir Kleine geleytet haben / sollen wir darumb vns nicht für ein wenig fromb
halten: sondern die grosse Ding / welche wir nicht thun / fleißig vnd auffmerckend wol
wegen.

Ptolomeo dem König auß Egipten / dieweil er für begirig zu lernen gehalten wor
den / seine heymliche Schmeichler / von der Sprach / von den Versen / von den Hi
storien freittend / bis auff die Witternacht widerstrebt. Wann er aber ergrimmet / ge
müet / mit Zoll das Volk beschwert / ware keiner auß disen vilen / welcher Widerstand
gehan. Da einsmals Liberius der Keyser in Rath kommen / ist ein Ohrenblaser auff
gefunden vnd sagt / das den freyen Menschen freywillig zu reden seye / nichts auß
Forschnachzugeben oder zu dissimulirn / oder deren Ding nichts zu verschweigen /
welche zu dem gemeynen Nutz gehören. Mit disen Worten da er alle erwecket / vnd
ganz still worden / vnd das auch der Keyser selbst auffgemerckt: Höre Keyser / sagt
er / in welchem zwar wir alle dich beschuldigen / vnd ob wol schon niemand öffentlich
sagen darffte. Du versaumest dich selbst / vnd du gibst deinen Leib für vns dar / voll
bringst denselben mit Sorgfältigkeit / Müß vnd Arbeyt / vnd ruhest niemalen / we
der bey Tag oder bey Nacht. Vnd da er dergleichen vil gesagt hätte / sagt man das
Caius Seuerus der Orator hinzu gesetzt habe. Dise Freyheit wirdt den Menschen
vmb das Leben bringen. Solche Schmeichler / so wol ihrer selbst / als anderer Men
schen seynd Gleichner. Diser ist ein guter Arzt / welcher des Menschen / der Geschwulst
vnd Fisteln allein die Haar vnd Nägel mit Eisen schneidt. So ist der kein guter
Schulmeyster / welcher einen Knaben wegen der Tafel vnd des Beyger castigiert vnd
züchtiget / vnd vberseheth doch seinen bösen vnd verkehrten Sitten. Dis wäre auch ein
pöblicher Cenfor vnd Ermahner / welcher ein vnerfahrenen Redner / der auch nichts
zur Sachen dienende saget / straffete / von der Red verspotet / vnd hefftiglich ankla
get / das einer ein kalte trinckend / die Duspssalmen verderbet.

Willing hat Diogenes die Musicos für Gericht geruffen / das sie die Seytten
der Leiren wol / recht vnd gleichförmig stimmten / aber die Sitten / des Gemüts
vnzucht hätten. Er verwundert sich auch ab den Grammaticis / das / da sie das
Weder Myffis so fleißig erforschet / die ihrigen vergassen. Welchen verkehrten
Gleich Demistocles gar weislich widerlegt hat / da er gefragt warde damit er vnder
den Speisen vnd Essen auff den Seytten spilet / als er geantwort / das er dise Kunst
nicht wisse / ein anderer aber einbrachte: Was kanst du dann / wann dudis nicht kanst?
Antwortet er widerumb: Ich kan auß einem kleinen gemeynen Nutz einen grossen
machen.

Dann zu gleich wie es grob vnd verkehrt ist / kleine Ding sorgfältiglich wis
sen / vnd die grosse simulieren vnd durch die Finger nachsehen: also ist es verkehrt
vnd gefährlich inn kleinen Sünden grossen Verdruß vnd Gewissen senen / grosse
Laster aber ohne Scrupel vnd Sorg begehen. Daud da er die Bethabee gese
hen / vnd jert durch seine Augen gefangen / fraget er / ob das Weib vonn ihrer
Unreinigkeit geheyliget seye / vnd nicht ob sie einem Mann ehelichen vertrauet.
Die Juden haben nicht eingehen wollen in das Richthaus / damit das sie nicht be
flact wunden: vnd forchten sich doch nichts CHRISTVM den Gerechten mit fals
schen Zeugnissen zu verrathen. Vnd dises seynd solche / welche in cussertlichen
Ceremonien alle Ding auffß schärfest vermercken / spat aber inn die Kirchen kom
men / inn Horis vnd Tagzeiten einen Vers auß lassen / halten sie für das grö
ße Laster: Inn der Kirchen aber selbst die Brüder bößlich vnd ärgerlich bedens
ten / mit Neid beladen seyn / vnzüchtigen Gedancken obligen / halten sie für kein
Sünd. Donn welchem Geschlecht der Menschen beflaget sich also der heylig
h iij Augu

Exempel.
Plurac. lib. de
diferim, adal.
& anic.

Gleichnuß.

Laert lib. 6.
Apophteg.

Angust. epist.
16. ad Dio
teorum.

Exempel.
1. Reg. 21.
Ioan. 19.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'König' and other illegible characters.

Epist. 119. cap. 19.

Augustinus: [Über diß aber trawre ich sehr / die weil vil Ding / so in heyliger Schrift heylsamlich gebotten seynd / weniger in Acht gehalten werden / vñnd doch alle Ding so vilen Vermutungen / also voll / das vil schwerlicher gestrafft wirdt / welcher durch sein Dctau (das ist / durch die fürnembste Fest) die Erden mit blossen Fuß berühren wirdt.] (nicht beschicht vñnd besser / als gepflegt / bekleydet) dann welchem sein Hert mit Trunckenheit begraben ist.

¶ multierte vñ vermehrte heylige Feit. Matth. 23. Ioan. 8.

Luc. 11.

Matth. 23.

Ein andere Gerechtigkeit vñnd Gleichnerey der Pharisee ware / von Worten / nit wesentlich / ein falsche / vñnd nicht warhafftige Vermerckung der Gebotten / welche CHRISTVS offtmaln im Euangelio taxiert vñnd gescholten hat: [Alles was sie euch sagen werden / das thut / nach ihren Wercken aber sollet ihr nicht thun.] Widerumb: [Wann ihr Kinder Abrahams seyt / so thut die Werck Abrahams.] Vñnd widerumb: [Hat nicht Moyses euch ein Gsaz geben / vñnd niemand auß euch vollbringet dasselbige.] Vñnd noch deutlicher: [Wee euch Gsazverständigen / denn ihr habt den Schlüssel der Erkändnuß empfangen / ihr seyt selbst nicht hinein kommen / vñnd habt geyhet den den die hinein wolten / nemlich ein böses Exempel vñnd Ergernuß gebend. Vñnd anderstwo: Vñträgtliche Bürden legen sie andern auff den Hals / sie aber wollen die selben nicht mit einem Finger anrühren. Welchen Drex wir anderstwo / Nemlichen am andern Sontag des Aduents im 4. Theyl / am 17. vñnd 18. Blatt / außgelegt / auch zugleich von der Art vñnd Geschlechte der Gleichnerey in andern Sontagen gesagt haben.

Exod. 24.

Marth. 21.

Rom. 2.

Marth. 21.

Rom. 12.

Dise Gleichnerey ware vast allen Juden gleich / vñnd gemeyn / fürwar aller Kind der des alten Testaments / einweder im Stand des Gesazes / oder im Stand der Gnaden (dann diß ware nicht der Zeiten / sondern der Sitten Vñderscheyd) inn das Alte oder Newe Testament gehören / einen Alten oder Newen Menschen seyn eygen ist. [Dann diß ist die Stimm aller mit einander. Alles was der HERR sagen wirdt / so wollen wir gehorsam seyn] sie leyten aber nichts mit dem Werck / dise gehören zu dem mindern Sohn / welcher [geheyssen zu gehn / vñnd in den Weinberg / Arbeiten geschagt hat: Ich gehe / vñnd ist nicht gangen.] Von disen sagt der Apostel: [Du rühmest dich des Gesetzes vñnd schändest GOTT durch die Vbertretung des Gesetzes: dann ewrthalben wirdt Gottes Nam gelästert vñder den Heyden.] Vñnsr Gerechtigkeit aber solle seyn / des größern Sons / vñnd heydnischen Volcks / welches ob dasselbig wol auß ein Zeit GOTT nit gehorchen wollen / vñnd doch berüfft in Weinberg / hat geantwort: [Ich will nit gehen: hernach aber rewet es in / vñnd gieng hin. Dann diser hat den Willen seines Vatters gethan. Dann welcher thun vñnd lehren wirdt / der wirdt großgenennet werden im Reich der Himmel.

De fide & oper. cap. 26. Contra Faustum lib. 17. cap. 5. Plutarch. in lib. de profectu morum. Apophtheg. De doctrina Christ. lib. 4. cap. 23. Gleichnuß. Osee 5. Marth. 5. Gleichnuße.

Diser wirdt warhafftig ein Erb des Reichs seyn / vñnd derowegen hat mit disen CHRISTVS den Text / des vnser Euangelij von standan beygesetzt / vñnd hat zugleich gezeigt das die Vngerechtigkeit vñ Gleichnerey der Pharisee fürnemblich in diesem Geschlecht bestehe / das er Wol sage / vñnd Vbel thu. Wie der H. Augustinus außspricht. Anatharsis Scythia hat diß von den Griechen vermerckt / das sie fürtrefflich redeten / vñnd nichts thäten / derohalben sagt er / das dise den jenigen gleich seyn / die des Gelds vñ Müng zu nicht anders gebrauchen / dann zum Zählen. Gar süglic der H. Augustinus: [Zugleich wie einer / so ein schönen Leib hat / vñnd ein vngestalt Gemüt / nicht zu klagen ist / dann so er auch ein vngestaltten Leib hätte: Also auch wer heyliglich redet / vñnd lebt bößlich / ist mehr zu erbarmen / dann dessen Leben mit den Worten vberreimmet.] Dann diß ist auß einer helffenbeyninn Scheyden / ein bleyen Schwerdt gehehen. Von disen ist warhafftig was Deas sagt: [Israel hat vergessen seines Schöpfers / vñnd bauet abgöttische Tempel.] Die Heuchler vergessen GOTTES in dem Herzen / vñnd von ihren Lippen bawen sie Tempel / dann sie setzen alle Heyligkeit in die Wort: [Mit ihren Lippen ehren sie mich / ihr Hert ist fern von mir.

Dise seynd wie alchymistich Gold / welches scheinet vñnd gilt. Ihr Stimm wort / ist die Stimm Jacob / ihre Hand aber / die Hand Esau: die thun Werck der verwoßnen /

Promptua
Stapleto
TVI
22

1. **Becken / wie Gerechte vnd Auserwölte.** Der Heuchler wirdt fürnehmlich einem
 Messing verglichen / hat die Farb des Golds / vnd nit den Werth. Speisen / wann
 sie im Messing behalten werden / schmecken sie vbel / bekommen einen stinckenden Ge-
 schmack. Also verderbt die Gleisnerey die innerliche Affect vnd Veranmuh-
 tung / die lang verborgen / wa dieselbige der Heuchler einmal darff herfür bringen /
 werden sie gar gewulich vnd vergifft erscheinen. Die Geschir auß Messing oder
 werden sie gar gemacht / wann dieselben noch new / so weichen sie an dem Schein dem ver-
 guden nichts / sondern empfangen allgemach Kost / so verrathen dise öffentlich ihr
 Kupffrinen Ursprung vnd Herkommen. Also ein Heuchler / wirdt in erster seiner
 mit ihme Conuersation vnd Beywohnung für einen heyligen Mann gehalten / aber
 gefalt in langwrender Gewonheit minder / vnd missfällt leztlich gang vnd gar / die
 weil vnder der Löwen Haut die Esel Ohren herfür gehen. [An ihrem Früchten
 setz sie erkennen.] Der Heuchler ist ein Khor / von dem Wind hin vnd wider ge-
 2. **reiben.] Ein Khor hat sein Wurzel im Sand / vnd wirdt mit Regen / Wind vnd**
3. Wasser überfallen. Der Heuchler wurselt gang vnd gar in der Liebe irdischer Ding /
4. vnd verarhet sich selbst mit einer jedern Versuchung / vnd legt die Simulation
5. vnd Nachsich hinweg. Vnder vnd zwischen einem wahren Schaf vnd Wolff / in ei-
6. nem Schafkleid ist dis der Vnderseynd / das ein rechts Schaf / wann es beschoren
7. wirdt / so trägt es doch allzeit Wollen / welche in ihrem eygnen vnd natürlichen Has-
8. sit leichtlich hernach wachset. Das Fehlaber / mit welchem sich der Wolff bekley-
9. det / so er beschoren wirdt / wächst sie nimmermehr hernach / sonder verrätet sich der
10. Wolff vonn stund an selbst. Also wirdt die warhafftig Eugend mit Bekümmer-
11. niß gestärckt / ein simulirte vnd gleisnerische wirdt entdeckt vnd geoffenbaret. Zu
12. gleich wie die Hitz der Sonnen ein Wachs zertreibt / vnd ein Roth erhartet: Also die
13. Vermiss der Trübsal / zeucht das weyche vnd das bieglische zur Verbesserung: ein koch-
14. tige Heis / vnd mit allerley Begierden erhit / gleich als wie der Heuchler ist / erhärtet
15. mehr Widerwill wirdt ein Khor mit allem Wind hin vnd wider getrieben: Also beugt vñ
16. wagt sich ein Heuchler zu einem jetwedern Wind vnd Luft des Glücks. Ein Khor hat
17. inwendig grüne / inwendig mangelt es des Marcks vñ aller steiffe. Ein Heuchler ist mit
18. Worten heylig / in dem Herzen eittel. Ein Khor wächst bald / vnd wirdt bald dürr.
19. Also auch die Glori vnd Ansehen des Gleisners / von welcher der H. Job: Die Fremd
20. des Heuchlers ist wie ein Punct.] Leztlich / gleich wie ein Hand durchlöchert wirdt /
21. weicht einem Khor anhangt: Also wirdt leichtlich verlest wer einem Gleisner vertrau-
22. wet. Von welchem Esaias: Siehe du verlastest dich auff ein Khorstab / auff disen zer-
23. brechen: auff welchen / wann sich ein Mensch sturet / so gehet ershme durch die Hand /
24. vnd durchlöchert sie.
25. Zu gleich wie Patroclus die Waffen Achillis angelegt / vnd die Kof zum Streit
26. außgeführt / hat den Spieß (Peliacam) nicht dörfen anrüren / sondern hat dise vnder-
27. lassen: Also die Gleisner die erschallen hüpschlich vnd eygentlich die Wort vnd Red-
28. der Heyligen / vnd rüren ihre Thaten nicht an. Denselben soll gesagt werden / was
29. einem leichtfertigen vnd schlechten Jüngling / von der Mäßigkeit vnd Mäckerheit in
30. dem Römischen Naht disputieret / geantwort worden: Wer kan dich gedulden / der du
31. auffdawest wie Erassus / zu Nacht essend wie Lucillus / redend wie Cato. Ein Schwan
32. hat Federn / weisser als aller Schneec / aber ein schwarzes Fleysch / vnd einerharten
33. Däwung. Also ernährt ein Heuchler vnder den Hönigslüssen Worten das Gift zu.
34. Ein Panterthier / wegen der Schönheit der Haut / varietet der Farben vnd Geruch-
35. tens von ihme gibt / gehen die andere Thier gar sorgfältiglichen vnd begerens vil zu-
36. sehen / werden aber wegen der Grümsichtigkeit des Haupts abgeschrockt. Daher
37. kann es selbst das Haupt verbürgt / frist vnd reißt die zu ihme nahenden Thier hin-
38. weg. Also wirdt ein Heuchler wegen eufferlicher Heyligkeit / vnd Opinion / von
39. allen begeret / welche dasselbig hernach eintweder mit seiner Unfrombkeit / oder zu sei-
40. nem Nus zu sich zuehet. So kan vnd mag auch die Heuchlerey selbst / gar
füg

Matth. 7.
 Matth. 11.

6.

7.

10. 20.

Esa. 36.

8.

Apophtheg.

9.

10.

Plin. natur.
 hist. lib. 8.
 cap. 8.

11.

füglichen einem Raupen oder Krautwurm verglichen werden. Ein Raup ist ein Wurm/den Bäumen vnd Kräuttern sehr schädlich: er zernagt die Blätter/Blumen/ vnd bisweilen auch die Zweig vnd Reblätter: Also corumpiert vnd verderbt der Heuchler alle Affectus vnd Anmutungen des Gemüts / Wort vnd Werck / lasset nichts heylwertiges oder gesundes in dem Menschen. Ein Raup/wann derselbig alles verthoh/ so webet er auß seinem Leib selbstem/nach Art der Spinnen ein Gewirp/ in welche er den ganzen Winter sich verwicklet/den Bäumen anhangend/vnd seinen vergiffen Samen bewachend. Dann er zeucht etliche Ayr auß / welche/da sie im Fröling auffallen wirdt ein grosse Zucht geboren. Also ist ein Heuchler zu Erhaltung seiner/zur dissimulation vnd Verhölung sehr ingeniosus/ verständig/wisig/ klug vnd sinnreich / vnd da jrgend ein Widerwertigkeit sich ereuget / so verbirgt er mit vil Arglistigkeit vnd Betrug sein Boshheit / in dem er ändern guten vnd frommen Männern anhängt / so lang bis das Ungewitter fürüber gehet / durch welcher Hüff er vil heymliche Samen viler Vbel thut. Ein Raup/nach Art vnd Weiß eines Seidenwurms/welcher Seiden macht/ vergastet vnd verändert sich auß einem kriechenden in ein fliegenden / vnd wirdt ein Falter / vnd so er fluegt/ist derselbig milder schädlich dann wann er krecht: Also ein Heuchler nach der Weiß der Gerechten / welche sich herrlich vnd fürtrefflich von der Kirchen verdienen/wirdt auß einem gemeinen Mann ein Pralat / auß einem Armen reich / stolziert vnd prangt offentlich herrfür. Vnd alsdann schadet derselbig vil weniger / dann er offenbaret sich mehr (dann der Magistat vnd Oberkeit probiert vnd prüfet einen Mann) dann da er in seiner Armuth noch kroche/wegen der Opinion vnd Meynung vil betreuend / sich aber selbstem verderbend.

12.

Dann zugleich wie die Fechter ihren Leib demütigen / auff das sie andere zu boden werffen / also die Heuchler / in dem sie sich außwendig demütigen / so betriegen sie oftmalen andere / vnd stürzen dieselbigen zu boden / wann die also geworffen / so steigen sie in ihre Orter / Digniteten vnd Wirden vber sich.

Pharisäische
eytele Ehr.
March. 6.

Es war vber diß noch ein andere Heuchlerey der Pharisier / das sie in allerley Arten der Tugenden / nach weltlich Lob vnd Ehr trachteten. [Alle Gerechtigkeit messen sie ihnen zu / auff das sie von den Leuten gesehen werden.] Dife Unsinnigkeit sollen vnd müssen wir verbessern. Wie wir dann an setze inn ändern Sontagen / ein vnd abermalen weitleuffig außgeführt haben. Nie aber wöllen wir ein wenig hinzuthun. Ein frommer Christenmensch der soll vnd muß in allen Wercken der Tugenden die reyn Gottes Ehr vnd Glorj vor Augen haben / vnd dieselbige allein suchen. [Alle menschliche vnd weltliche Künsten (sagt der H. Basilius) die richten / leiten vnd ordnen all ihr Wirkung zu einem vorgesezten Zil vnd End: Cines Christenmenschen End ist / ihme gefallen / welchem er sich probiert vnd beweret hat] nach dem Spruch des Apostels [Wir streitten alle / eineweder abwesend / oder gegenwertig / GOTT zugefallen.] Zu diesem End seyn alle Ding anzustellen / also sich den kleinen Bern (Cynosura) ein Stern gegen Mitternacht / der Schiffmann an / damit das er seinen Gang für vnd leytt.

In Reg. pif.
expli. ad q. 5.
2. Tim. 2.
2. Cor. 5.

Gleichnuß.

Niemaln wirdt diser etwas guts außrichten / welcher seinen Samen im Kraut samblet / vnd den Herbst nicht erwartet / welcher die Zeit des Schnits vnd Erndt ist. Welche jetzt wöllen gelobt werden / die haben ihren Lohn empfangen / dann sie des ewigen manglen. Ein Schaab oder Matten der Tugend / ist ein Degierd des Lobs. Dann zu gleich wie ein Schaben auß einem guten Tuch erwächst / aber doch dasselbig verzehret / diweil er nit außgeschlagen wirdt / sondern das Tuch zusamen gannet ligt: Also wächst auß einer guten Tugend eitle Ehr / vnd zernagt die Tugend selbstem / das ist / beraubts des schuldigen Lohns / sintemal bey sich die Betrachtung des rechten Werck verbleibet / wirdt nicht außgeschlagen / nicht examiniret noch erforschet / wer dessen warhafftiger Auther vnd Vrheber seye / nemblichen GOTTES Gnad / nicht die menschliche Kräfte. Gar fürtrefflich der heylig Augustinus. [Es sey dann / das

Epist. 56.

Promptua
Siapleto
TVI

das die Demüthigkeit allen denjenigen / was wir wol vnd recht thun / zum Theyl vor-
gehen / theyls begleyten / oder nachfolgen wirdt / vndd fürgesetzt / die wir anschawen
vnd begesetz / der wir anhangen / vnd auffgelegt / mit der wir niedergedruckt werden :
die wir vns ansetz von irgent einer That / erfrewen / so abdringt die Hoffart diß ganz
vnd gar auß der Hand. Diß Augustinus.

Sie muß fürgesetzt werden / damit das End / welches wir anschawen / nicht eytel
vnd vergebens seye / das ist / von den Menschen / oder durch vnserer / sonder durch die
GOTTES allein. Sie muß begesetz werden / das wir vns nit auß vnsern Kräften /
sondern der Hülff GOTTES anhangend / wol würcken. Sie muß auffgelegt werden /
das wir vns nicht in vns selbst / sondern in dem HERRN berühmen. Derohalben
das die erste / die andere / vnd die dritte / vnd alsdann hernach eines Christenmens-
schen Tugend / gleich wie in der Eloquenz vnd Volredtheit / die Pronunciation vnd
Anspruchung seye / hat Themistocles geantwortet / affirmiert vnd bestättigt das
selbst der heylig Augustinus. Vonn diser falschen der Pharisier Gerechtig-
keit von den Christen zu vberwinden vndd zu verbessern / haben wir in an-
dem Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus wider die
Ager disputiert.

Aufflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Ich aber sage euch: Ein seglicher der seinem Brudern zürnet/
der ist schuldig des Gerichts.

Iser moralisch vnd sittlich Orth / handelt wider den Zorn / Zorn vnd
Neid des
Nechsten.
oder wider allen Neid des Nechsten : Dann dieweil die Gerechtigkeit der
Pharisier / das ist / die Heuchleren / vber dise Art vndd Geschlecht der
Gleichneren / an obgesetztem Orth expliciert vnd außgelegt / auch in diesem
Theyl gleichnerisch gewesen / das sie allein Buchstäblich vndd nicht Geystlich wäre /
vndd in eusserlichem Werck / vndd nicht in dem Willen die Sünd leget vndd setet /
vndd vberwegen die Gebott / vom nicht tödten / vom nicht Vnkuschheit treiben /
vom nicht Seelen / wurden vermögen allein ein eusserlich Werck zu verbieten : So
confutiert vndd widerlegt CHRISTVS disen schweren Irthum / vndd lehret / das die
innerliche Begierd zu schaden ein Sünde seyn / vndd zwar ein solche Sünd / das sie
den Schuldigen für das Gericht stelle. Also exponiert vndd legt Augustinus disen Orth
aus. [Sintemal die Juden den Todschlag nicht verstunden / dann allein ein Vn- Contra Fau-
stu mlib. 19.
c. p. 23.
brügnung menschliches Leibs / hat der HERR auffgethon / alle vnbilliche Bewögnung
dem Brudern zu schaden / in dem Geschlecht des Todschlags zu vrtheilen vndd zu
schicken seyn.

Joseph der Jud hat Polybium gestrafft / das er Anthonium deshalben vms-
kommen seyn saget / sintemal er den Tempel Diane der Göttin wolte zerschleffen /
dann das er allem wollen (sagt er) vndd auch den Kirchendiebstall vollbracht haben / Antiq. lib. 12.
cap. 17.
wirdt mit dar für gehalten / das es des Gerichts würdig seye. Die Jude wölle dz die Be-
gierd in den zehen Gebotten verboten / nit anders seye dann dise / so mit dult der Injuri
vndd Schmach des Nechsten verbunden ist / vndd das der Gerechtigkeit wider strebe / nit
der Keuschheit. Wir aber vber treffen dise falsche Gerechtigkeit / in dem / das wir vor als
der bösen Anmüthung des Herzen verhüten. Thales der gewaltige Philosophus / in dis-
sem Theyl vil weiser als die Juden gefragt / obs Gott verborgen / wann der Mensch ee-
was Böls thut / auch zwar nicht gedenkend] Saget er : Was wir für ein Getrend Bösegedan-
cken seynd
hinweg zu
werffen.
Laert. lib. 1.
cap. 1.
Apophtheg.
in der